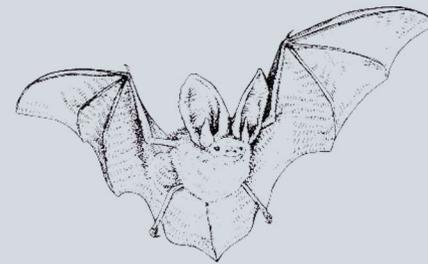
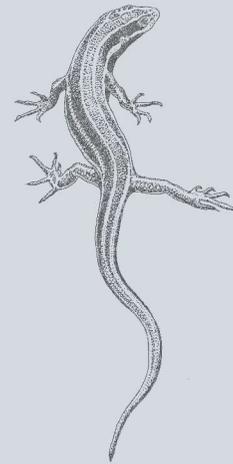


Schottergärten als Gartengestaltung mit Kieselsteinen und Platten statt der üblichen Bepflanzung erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit. Sie gelten als modern und vor allem als pflegeleicht. Die Stadt Mölln sieht sich in der Verantwortung, mit einigen Mythen über diese Form der Gartengestaltung aufzuräumen und Sie über die Folgen aufzuklären. Mithilfe dieser Broschüre soll erklärt werden, warum der Trend der Umwelt erheblich schadet und wie sich die aktuelle Rechtslage gestaltet. Sie soll Ihnen außerdem einige Tipps für eine pflegeleichte, ansprechende und umweltfreundliche Gartengestaltung aufzeigen.

Was ist ein Schottergarten?

Ein Schottergarten besteht vor allem aus Kies und Steinen verschiedener Form, Größe und Herkunft. Typische Gestaltungsmittel sind Skulpturen, Säulen und Zäune, vereinzelt werden auch Pflanzen als Akzent gesetzt.

Um einen Schottergarten anzulegen, muss der Mutterboden abgetragen und ein Vließ ausgelegt werden, auf das anschließend die Steine aufgeschüttet werden. Das Vließ soll das Durchwachsen von Wildkräutern und anderen Pflanzen verhindern. Häufig werden Schottergärten in Vorgartenbereichen angelegt.



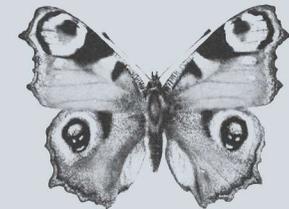
weitere Informationen unter:

www.moelln.de

MÖLLN
DIE EULENSPIEGELSTADT

Modeerscheinung Schottergärten

Folgen
Rechtslage
Alternativen



MÖLLN
DIE EULENSPIEGELSTADT

Nachteile von Schottergärten



Auswirkungen auf den Boden

Durch das Gewicht des Schotters wird der Boden verdichtet. Zudem führt das Vließ unterhalb der Schotterebene zu einer verlangsamt abfließenden Niederschlagswassers. Die Versickerung wird somit insgesamt stark beeinträchtigt. Nach Rückbau des Schottergartens muss der Boden außerdem aufwendig renaturiert werden, da die Vlieschicht den Kontakt zwischen Bodenlebewesen und Luft verhindert und diese dann absterben.



Auswirkungen auf heimische Tierarten



Schottergärten tragen nachweislich zu einer abnehmenden Biodiversität bei. Insekten, Vögel und andere Gartentiere finden weder Nahrung noch einen Lebensraum. Um den Schottergarten frei von Algen und Unkraut zu halten, wird häufig zum Hochdruckreiniger und Laubbläser gegriffen. Der Einsatz dieser schadet Kleinstlebewesen.



Finanzieller und zeitlicher Aufwand



Die Kosten für einen Schottergarten sind höher als die meisten denken. Neben den hohen Anschaffungskosten kommen Kosten für die Pflege und die regelmäßig notwendige Erneuerung der Pflanzen und Steine auf Sie zu. Zudem heizt sich der Schotter im Sommer sehr stark auf. Die wenigen Pflanzen vertrocknen schneller und müssen regelmäßig erneuert werden. Nach ca. 2-5 Jahren bildet sich auf den Steinen ein Algenfilm, welcher mit einem Hochdruckreiniger entfernt werden muss. Zudem kommt es trotz des Bodenvlieses zur Keimung von Flugsamen zwischen den Steinen. Die unerwünschten Kräuter müssen aufwendig per Hand entfernt werden, da ein Einsatz von Pestiziden auf versiegelten Flächen verboten ist. Ein Verstoß kann mit einer Geldstrafe von bis zu 50.000 Euro geahndet werden. Zwischen den Steinen sammelt sich zudem schneller Müll, welcher ebenfalls entfernt werden muss. Der Kostenaufwand und die Pflegebedürftigkeit eines Schottergartens werden somit oft unterschätzt.



Auswirkungen auf das Klima



Durch das meist vollständige Fehlen von Bepflanzung entsteht über einem Schottergarten ein Mikroklima, welches dem einer Felswüste ähnelt. Die Steine heizen sich tagsüber stark auf, speichern die Hitze und geben diese in der Nacht ab. Heiße Luft wird somit im Umfeld des Hauses weiter erhitzt, wodurch Lufttemperaturen von bis zu 50 Grad erreicht werden können. Durch die fehlenden Pflanzen wird dieser Effekt nicht wie in einem herkömmlichen Garten durch Verdunstung oder Verschattung verhindert.



Auswirkungen auf den Menschen



Der Klimawandel wird in den nächsten Jahren vor allem in Städten hohe Lufttemperaturen sowie auch Starkregenereignisse verursachen. Durch zusätzliche Erhitzung der Luft oberhalb der Schotterflächen werden die Folgen des Klimawandels noch verstärkt. Es entsteht ein unangenehmes Klima für Sie und Ihre Nachbarn. Außerdem werden Überschwemmungen durch Starkregenereignisse aufgrund der hohen Versiegelung des Bodens weiter begünstigt. Schottergärten führen außerdem zu einer höheren Lärmbelastung. Verkehrs- und Nachbarschaftslärm werden nicht wie in einem bepflanzten Vorgarten durch die Vegetation gedämpft. Ähnlich sieht es mit der Staubbelastung aus, da Pflanzen Staub und Gifte aus der Luft filtern.

Rechtslage



Die Landesbauordnung Schleswig-Holstein (LBO) regelt die Gestaltung der nicht überbauten Flächen von Baugrundstücken. In § 8 der LBO von Schleswig-Holstein heißt es: „Die nicht überbauten Flächen der bebauten Grundstücke (...) sind zu begrünen oder zu bepflanzen, soweit dem nicht die Erfordernisse einer anderen zulässigen Verwendung der Flächen entgegenstehen.“ Sollte es sich bei der geschotterten Fläche also nicht um eine notwendige Versiegelung, wie zum Beispiel für einen Parkplatz oder eine Zuwegung, handeln, ist diese laut LBO unzulässig. Die Bauaufsicht kann in diesem Fall eine Rückbauverfügung erlassen.

Alternativen und Tipps für einen naturnahen Garten



1. Der Boden

Der Boden sollte vor dem Bepflanzen frei von unerwünschten Pflanzen sein. In einem naturnahen Garten sollte darauf geachtet werden, dass die Bepflanzung am Boden etwas dichter gewählt wird, da so der Wuchs von unerwünschten Kräutern auf natürliche Weise eingedämmt wird.

2. Zusammenstellung der Pflanzen

Bei der Zusammenstellung der Pflanzen sollte auf die Bildung von „Etagen“ geachtet werden. Die oberste Etage besteht hierbei aus mittelhohen Sträuchern. In der mittleren Etage können kleine Sträucher und Stauden gepflanzt werden. In der untersten Etage ist Platz für Bodendecker und im Boden selbst können Blumenzwiebeln gesetzt werden. Bei Bodendeckern sollte auf die Wuchsstärke geachtet werden, da sie sich sonst zu stark ausbreiten. Idealerweise ist die Zusammenstellung so gewählt, dass Bienen und andere Insekten vom Frühjahr bis in den Herbst ein Nahrungsangebot finden. Außerdem sollte auf eine standortgerechte Pflanzung geachtet werden. Ein auf diese Weise angelegter Garten bietet fast das ganze Jahr einen schönen Anblick und ist hierbei noch pflegeleicht.

3. Weitere Ideen

Neben blühenden Sträuchern und Bodendeckern können auch Kräuter, wie Basilikum oder Thymian, angelegt werden. Diese locken weitere Nützlinge an. Auch von Beerensträuchern profitieren Mensch und Tier. Himbeer- und Brombeersträucher sind bei Vögeln, Schmetterlingen, Bienen und Hummeln ebenso beliebt.

Auf der Homepage der Stadt Mölln unter www.moelln.de finden Sie weitere Vorschläge und Ideen für eine naturnahe und klimafreundliche Gartengestaltung.